

WESTFÄLISCHER
PREIS FÜR
BAUKULTUR

Dokumentation // 2010

Westfalen
INITIATIVE 

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

>> *Wie gebaut wird, das hat etwas mit der Lebensqualität von Menschen zu tun. Das hat zu tun mit sich wohlfühlen, mit sich zuhause fühlen. Häuser und Fabrikgebäude, Rathäuser und Museumsgebäude sind genauso Teil des kulturellen Erbes eines Landes wie Malerei, Literatur und Musik.*

Wer als Architekt und als Baumeister sein Handwerk professionell versteht, der steht immer auch in einer gesellschaftlichen Verantwortung. Diese Verantwortung gilt auch jenseits von Angebot und Nachfrage für das Feld des Sozialen und der Ökologie.

Johannes Rau anlässlich des 1. Konvents der Baukultur im April 2003 in Bonn

// Impressum

Herausgeber

Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)
LWL-Amt für Landschafts- und Baukultur in Westfalen
Fürstenbergstraße 15
48147 Münster
Briefadresse: 48133 Münster

Telefon: 0251 591-3572
Fax: 0251 591-4650
info@lwl-landschafts-und-baukultur.de
www.lwl-landschafts-und-baukultur.de

Redaktion

Martin Schmidt // LWL

Gestaltung

Darius Djahanschah // LWL
Martin Schmidt // LWL
Cindy Werner // LWL

Druck

Wentker Druck GmbH
Gutenbergstraße 5-7
48268 Greven

Telefon: 02571 9192-0
Fax: 02571 9192-22
info@wentker-druck.de
www.wentker-druck.de

1. Auflage, 5.000 Exemplare

© 2010, LWL-Amt für Landschafts- und Baukultur in Westfalen, Münster

Kooperationspartner

Stiftung und Verein Westfalen-Initiative
Piusallee 6
48147 Münster

Telefon: 0251 591-64 06
Fax: 0251 591-32 49
info@westfalen-initiative.de
www.westfalen-initiative.de

Weitere Kooperationspartner

LBS Westdeutsche Landesbausparkasse
Himmelreichallee 40
48149 Münster

Telefon: 0251 412-02
presse@lbswest.de
www.lbs.de

Westfälischer Preis für Baukultur 2010

Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)

in Kooperation mit

Stiftung und Verein Westfalen-Initiative

Konzeption, Durchführung und Betreuung: LWL-Amt für Landschafts- und Baukultur in Westfalen
Münster, Dezember 2010

Westfalen
INITIATIVE 

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

// Inhalt

Vorwort	
Westfälischer Preis für Baukultur	7
Jurysitzung // Preisverleihung	11
Laudatio Prof. Michael Braum	16
Preisträger //	
Pfarrzentrum St. Josef in Hertfen-Süd	21
Auszeichnung //	
Wohn- und Geschäftshäuser Hanse-Carré in Münster	31
Auszeichnung //	
Bebauung des Houthschen Gartens in Burgsteinfurt	39
Weitere Einreicher	47

Vorwort // Dr. Wolfgang Kirsch // LWL-Direktor



// Baukultur ist kein Luxusthema. Angesichts tiefgreifender gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Umbrüche stellt sich auch für den Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) die zentrale Frage, wie zeitgenössische Prozesse in Architektur und Städtebau aus unseren gewachsenen Kulturlandschaften heraus entstehen können. Der behutsame Umgang mit historischen Orten und Bauten ist für eine westfälisch-lippische Identität unverzichtbar, die das baukulturelle Erbe fortentwickelt und progressiv in die Zukunft weist.

Die erstmalige Verleihung des Westfälischen Preises für Baukultur markiert den Höhepunkt einer seit etwa zehn Jahren systematisch ausgebauten Qualitätsoffensive des LWL-Amtes für Landschafts- und Baukultur in Westfalen. Der Preis knüpft an frühere Meilensteine an, bei denen maßgebliche Baukulturakteure eng eingebunden wurden. Hierzu zählt unter anderem das gemeinsam mit Stiftung und Verein Westfalen-Initiative und einer Interessengemeinschaft freier Planer im Jahre 2005 gegründete „Bündnis für regionale Baukultur“. Dieses Bündnis bil-

det ein auf den ländlichen Raum zugeschnittenes Pendant zu den vielfach großstädtisch ausgerichteten Baukultur-Landesinitiativen.

Mit der Verleihung des Westfälischen Preises für Baukultur wollen wir Projekte auszeichnen, die einen gelungenen und in die Zukunft weisenden Baukulturbeitrag zum gesellschaftlichen Wandel in Westfalen-Lippe leisten. Mein ausdrücklicher Dank gilt der Jury, die unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Michael Braum, dem Vorstandsvorsitzenden der Bundesstiftung Baukultur, konstruktiv und zielgerichtet aus einer reichhaltigen Fülle von hochwertigen Projekten den Preisträger und die Auszeichnungen auswählte. Ganz besonders bedanken möchte ich mich bei allen Einreichern, die mit ihren Beiträgen der Jury eine breitgefächerte Palette herausragender Baukulturprojekte aus Westfalen-Lippe präsentiert haben. Die schwierige Auswahlarbeit hat sich - wie ich finde - im Ergebnis sehr gelohnt.

Auch möchte ich mich bei all denjenigen bedanken, die durch ihr Engagement die Durchführung dieses Preises möglich gemacht haben. Mein besonderer Dank gilt der Westdeutschen Landesbausparkasse (LBS), die den Druck dieser Dokumentation mitfinanziert hat. Der vorliegende Ausstellungskatalog dokumentiert das große Echo auf den Westfälischen Preis für Baukultur in seinem Debüt-Jahr mit 94 eingereichten Projekten und bildet eine inspirierende Grundlage für die weitere baukulturelle Entwicklung in Westfalen-Lippe.

Dr. Wolfgang Kirsch
LWL-Direktor

Vorwort // Wolfgang Hölker // Vorstandsvorsitzender der Stiftung Westfalen-Initiative



// Stiftung und Verein Westfalen-Initiative waren mit dabei, als gemeinsam mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe das „Bündnis für regionale Baukultur“ gegründet worden ist. Damit hat sich die Westfalen-Initiative ein Anliegen zu eigen gemacht, das viel mit ihren Zielen und mit ihrem Selbstverständnis zu tun hat.

Sie fördert Eigenverantwortung, bürgerschaftliches Engagement und unterstützt entsprechende Initiativen im Interesse des Gemeinwohls. Sie handelt in der Überzeugung, dass Subsidiarität und Dezentralisierung unserer Gesellschaft gut tun. Was von unten funktioniert, muss nicht von oben gesteuert werden. Und schließlich sucht sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten die westfälische Identität zu stärken und die Entwicklung Westfalens in Wissenschaft und Forschung, Bildung, Erziehung und Kultur voranzubringen.

Vor diesem Hintergrund ist auch unser Engagement für die Baukultur in Westfalen zu sehen. Allen auch bei uns spürbaren Auswirkungen der Globalisierung und der Uniformität der Baumärkte zum Trotz haben wir das Glück, dass unsere natürliche wie unsere

gebaute Umwelt in Westfalen sich immer noch charakteristisch unterscheidet, je nachdem, ob wir im Sauer- und Siegerland, in Ostwestfalen-Lippe, im westfälischen Ruhrgebiet oder im Münsterland sind. Noch sind die Unterschiede an Haustypen, Formen und Materialien ablesbar. Viele Orte haben sich ihr gewachsenes Gesicht bewahrt, und das soll auch so bleiben.

Stiftung und Verein Westfalen-Initiative beteiligen sich an der Verleihung des Westfälischen Preises für Baukultur in dem Bewusstsein, dass es nötig ist,

- Aufklärungsarbeit in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu leisten, sich zu koordinieren und die Kräfte zu bündeln, um
- die landschaftsprägende und regionaltypische Architektur in Westfalen-Lippe zu erhalten und zu bewahren,
- im ländlichen und wenn möglich auch im städtischen Umfeld eine Baukultur zu entwickeln, die sensibel ist und dazu beiträgt, dass auch neue, moderne Architektur Identität stiftet, indem sie Lebensräume schafft, die unverwechselbar sind,

Wir möchten also das „Bauen im Kontext“ fördern und zu einer kreativen Auseinandersetzung mit Bauweisen, -formen, -maßstäben und -materialien anregen, welche für die verschiedenen Teile von Westfalen-Lippe prägend sind.

A handwritten signature in black ink that reads "Wolfgang Hölker". The signature is written in a cursive style and is positioned above a small, faint rectangular stamp.

Wolfgang Hölker,
Vorstandsvorsitzender der Stiftung Westfalen-Initiative

WESTFÄLISCHER
PREIS FÜR
BAUKULTUR



Westfälischer Preis für Baukultur // Hintergründe // Ziele // Auslober

Baukultur in Westfalen-Lippe

In Zeiten eines wachsenden Spannungsfeldes zwischen Globalisierungs- und weltweiten Vereinheitlichungstendenzen und dem immer deutlicher artikulierten Bedürfnis nach lokaler Verortung regionaler Identität kommt der Pflege und Fortentwicklung des baukulturellen Erbes für die Zukunftsfähigkeit einer Region eine zentrale Bedeutung zu. Der sehr bewusste und behutsame Umgang mit identitätsstiftenden Orten und die Erhaltung historischer Bauten sowie die Pflege gewachsener Kultur- und Hauslandschaften sind im Bemühen um die Sicherung und Fortentwicklung eines eigenständigen regionalen Profils, einer westfälisch-lippischen Identität, unverzichtbar. Hier kann Baukultur eine Brücke zwischen den Generationen, den gewachsenen Stadt- und Dorfkörpern einerseits und zeitgemäßen Architektur- und Städtebaukonzepten andererseits schlagen.

Dabei kann es nicht darum gehen, mit dem Preis ein jederzeit reproduzierbares „Westfälisches Strickmuster“ für Städtebau oder architektonische Gestaltung auszuzeichnen - jedes Projekt hat seine individuellen Besonderheiten. Es soll vielmehr das gute Beispiel anerkannt, gefeiert und öffentlich kommuniziert werden.

Bauen ist keine Privatsache

Bauen findet nicht im stillen Kämmerlein statt. Bauen ist niemals nur Ausdruck der Ideen einer Einzelperson, sondern immer Ergebnis und Spiegel eines gesellschaftlich gefundenen, errungenen Konsenses. Der Prozess des Planens und Bauens sowie das Bauen selbst betreffen nie nur den Einzelnen, sondern immer eine größere, manchmal sogar die gesamte Gesellschaft. Bauen ist eine höchst öffentliche Angelegenheit und somit immer eine Gemeinschaftsleistung aller beteiligten Akteure. Bauen als Spiegelbild der Gesellschaft,

als Abbild und Indikator einer Kommunikations-, Prozess- und Gestaltungskultur geht alle an und erfordert einen breiten öffentlichen Diskurs.

Mit der Verleihung des Westfälischen Preises für Baukultur sollen in diesem Sinne Projekte ausgezeichnet werden, die einen gelungenen und in die Zukunftweisenden Baukulturbeitrag zum gesellschaftlichen Wandel in Westfalen-Lippe leisten.

Der Preis

Der Westfälische Preis für Baukultur ist bewusst kein Architekturpreis, sondern ein Preis für Baukultur. Es geht nicht um Baukunst, Schönheit, Design und kreative Architekturkonzepte allein. Ebensovienig geht es um spektakuläre Großskulpturen oder singuläre Leuchtturmprojekte. Es geht vielmehr um alltagstaugliche und nachhaltig ausgerichtete Projekte, die vorbildliche und angemessene Antworten auf die heute anstehenden Bauaufgaben im stadträumlich, bauhistorisch, sozial und ökologisch vorgegebenen Kontext liefern. Der Schwerpunkt liegt dabei eindeutig in der Pflege und dem Umbau im Bestand. Das spiegelt sich auch in den eingereichten Wettbewerbsbeiträgen wider. Gut zwei Drittel der Arbeiten behandeln den Umbau bestehender Gebäude bzw. Neueinfügungen im gewachsenen Bestand.

Mit dem Westfälischen Preis für Baukultur sollen realisierte Projekte in den Bereichen Architektur und Städtebau ausgezeichnet werden, die sowohl im städtischen als auch im ländlich geprägten Raum verortet sein können. Die Projekte sollen klare Bezüge zu ihrem räumlichen Kontext aufweisen, wobei der zeitgemäßen Neuinterpretation regionaltypischer Gestaltungsmerkmale eine besondere Bedeutung zukommt.

v.l.n.r.
Prof. Dr. Klaus Anderbrügge
ehem. Geschäftsführer der Stiftung Westfalen-Initiative

Dr. Barbara Rüschoff-Thale
LWL-Kulturdezernentin

Eberhard Eickhoff
Leiter des LWL-Amtes für Landschafts- und Baukultur in Westfalen

v.l.n.r.
Prof. Dr. Klaus Anderbrügge
ehem. Geschäftsführer der Stiftung Westfalen-Initiative

Dr. Wolfgang Kirsch
LWL-Direktor

Dr. Barbara Rüschoff-Thale
LWL-Kulturdezernentin



Der 2010 erstmals vergebene Westfälische Preis für Baukultur berücksichtigte bei der Einschätzung der Preiswürdigkeit von Beiträgen nicht nur die gebauten Ergebnisse, sondern auch die Qualität der Planungs- und Realisierungsverfahren im Sinne partizipativer Prozesse. Diese Ausrichtung sollte beispielgebend für einen offenen und partnerschaftlichen Umgang aller Projektbeteiligten sein. Der kreativen und vorbildlichen Einbindung bürgerschaftlichen Engagements f el dabei eine besondere Rolle zu.

Vor diesem Hintergrund haben sich der LWL sowie Stiftung und Verein Westfalen-Initiative entschlossen, zukünftig regelmäßig den Westfälischen Preis für Baukultur gemeinsam auszuloben.

In erster Linie sollten Neubauten ausgezeichnet werden. Ebenso wurden An- und Umbauten berücksichtigt, deren Projektschwerpunkt auf dem neu- bzw. umgebauten Teil liegt. Denkmäler waren von der Teilnahme ausgeschlossen. Städtebauliche Projekte – insbesondere neue Siedlungen und Quartiere sowie Ergänzungen von Orten und Ortsrändern – konnten gleichfalls beim Westfälischen Preis für Baukultur teilnehmen. Dies galt sowohl für Wohnsiedlungen als

auch für innovative Ansätze der Gestaltung von Gewerbegebieten.

Es war ausdrücklich erwünscht, dass sich Bauherren, Planer und Architekten, die öffentliche Hand und/ oder die Bürgerschaft zu Bürgergemeinschaften zusammenschließen und sich gemeinsam um den Westfälischen Preis für Baukultur bewerben.

Hochwertige Fotodokumentation

Der Westfälische Preis für Baukultur ist nicht mit einem Preisgeld dotiert. Der Preisträger erhielt einen ideellen Preis in Form einer hochwertigen Fotodokumentation des preisgekrönten Projektes. Dies trägt dem Grundgedanken des Baukulturpreises von Kooperation und Partizipation Rechnung. „Alltagsbauten“ werden in aller Regel nicht mit einem künstlerischen Anspruch fotografiert. Für die Würdigung des Preisträgers ist dies anders. Die Aufnahmen wurden von dem international anerkannten Münsteraner Architekturfotografen Christian Richters angefertigt. Sie werden – gemeinsam mit der Dokumentation der Ergebnisse des Preises – als Ausstellung an wechselnden Orten Westfalens gezeigt und werden damit zur Kommunikation aktueller Baukultur in Westfalen-Lippe beitragen.

Alando Quartett

Prof. Michael Braum,
Vorstandsvorsitzender Bundesstiftung Baukultur
im Interview mit dem WDR Studio Münster





>> Ein allgemein anerkannt hohes baukulturelles Niveau erscheint nicht mehr als Ergebnis professioneller Anwendung von Regeln und verbindlichen Konventionen im Rahmen fest gefügter Vorgaben, sondern als Resultat dynamischer, sich immer wieder neu formierender Qualitätskriterien.

Durth, Werner / Sigel, Paul: Baukultur. Spiegel gesellschaftlichen Wandels. Berlin 2009, Seite 11.

Jurysitzung // Preisverleihung

Die Jurysitzung

Am 4. Mai 2010 trat unter dem Vorsitz von Professor Michael Braum die Jury zur Preisgerichtssitzung des Westfälischen Preises für Baukultur im Plenarsaal des Landeshauses Westfalen-Lippe in Münster zusammen.

Die Jury war mit regional und bundesweit tätigen Fachleuten besetzt.

Zu den stimmberechtigten Jurymitgliedern gehörten:

- *Dr. Wolfgang Kirsch*,
LWL-Direktor
- *Prof. Dr. Klaus Anderbrügge*,
ehem. Geschäftsführer der Stiftung Westfalen-Initiative
- *Dieter Gebhard*,
Vorsitzender der Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe und des LWL-Kulturausschusses
- *Prof. Dipl.-Ing. Michael Braum*,
Architekt BDA/Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur (Jury-Vorsitz)
- *Prof. Dipl.-Ing. Christoph Mäckler*,
Architekt BDA/Lehrstuhl Städtebau der Universität Dortmund
- *Prof. Dipl.-Ing. Kunibert Wachten*,
Architekt BDA/Lehrstuhl und Institut für Städte-

bau und Landesplanung der RWTH Aachen

- *Dipl.-Ing. Michael Arns*,
Architekt BDA/Vizepräsident der Architektenkammer NRW
- *Dipl.-Ing. Michael Stojan*,
Stadtbaurat der Stadt Siegen/Interessengemeinschaft Planen und Bauen in Westfalen
- *Dipl.-Ing. Darius Djahanschah*,
LWL-Amt für Landschafts- und Baukultur in Westfalen

Als beratende Jurymitglieder nahmen teil:

- *Dr. Barbara Rüschoff-Thale*,
LWL-Kulturdezernentin
- *Dipl.-Ing. Jürgen Thielking*,
Kreis Minden-Lübbecke/Mitglied im Bündnis für regionale Baukultur in Westfalen
- *Karl Dittmar* (CDU),
Mitglied im LWL-Kulturausschuss
- *Silke Rommel* (Bündnis90/Die Grünen),
Mitglied im LWL-Kulturausschuss
- *Markus Schiek* (FDP),
Mitglied im LWL-Kulturausschuss
- *Melanie Werner* (Die Linke),
Mitglied im LWL-Kulturausschuss

v.l.n.r.
Prof. Kunibert Wachten
RWTH Aachen

Prof. Michael Braum
Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur

Prof. Christoph Mäckler
TU Dortmund

v.l.n.r.
Wolfgang Hölker
Vorstandsvorsitzender der Stiftung Westfalen-Initiative

Dr. Wolfgang Kirsch
LWL-Direktor

Prof. Michael Braum
Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur

Dieter Gebhard
Vorsitzender der Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe

v.l.n.r.
Dr. Heiko Winkler
Vorstandsmitglied der Stiftung Westfalen-Initiative

Dr. Barbara Rüschoff-Thale
LWL-Kulturdezernentin

Rainer M. Kresing
Architekt



Die Konzeption und Durchführung des Preises sowie die Vorprüfung lagen beim LWL-Amt für Landschafts- und Baukultur in Westfalen. Die eingereichten Wettbewerbsbeiträge wurden im Sinne der Auslobungskriterien geprüft und nach Kategorien sortiert. Das Ergebnis der Vorprüfung wurde den Jurymitgliedern zum Start der Sitzung vorgestellt und ausgehändigt.

Die Jury diskutierte und bewertete in mehreren Durchgängen die eingereichten Projekte anhand der in der Auslobung und den Verleihbestimmungen festgeschriebenen Beurteilungskriterien:

- Qualität der Architektur bzw. des Städtebaus
- Qualität der Einbindung in den gewachsenen Kontext
- Qualität der Planungs- bzw. Umsetzungsverfahren

Als Ergebnis einer intensiven Diskussion wurde eine Arbeit als Preisträger benannt. Zwei weitere Projekte wurden mit einer Auszeichnung gewürdigt.

Die Preisverleihung

Der erste Westfälische Preis für Baukultur wurde am 30. Juni 2010 unter großer öffentlicher Beteiligung im Landeshaus Westfalen-Lippe in Münster in feierlichem Rahmen verliehen.

Prof. Michael Braum von der Bundesstiftung Baukultur gab in seiner Laudatio die Preisträger bekannt.

Im Anschluss an den Festakt im Plenarsaal konnten in der Bürgerhalle des Landeshauses Westfalen-Lippe die Fotodokumentation des Preisträgers und die Ausstellung aller weiteren Wettbewerbsbeiträge besichtigt werden.

v.l.n.r.
Gertrud Meyer zum alten Borgloh

Wolfgang Schäfer
Geschäftsführer der Stiftung Westfalen-Initiative

v.l.n.r.
Wolfgang Hölker
Vorstandsvorsitzender der Stiftung Westfalen-Initiative

Dr. Wolfgang Kirsch
LWL-Direktor

Michael Arns
Vizepräsident der Architektenkammer NRW



v.l.n.r.
Dr. Wolfgang Kirsch
LWL-Direktor

Dieter Gebhard
Vorsitzender der Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe

Peter Bastian
Architekt/Preisträger des Westfälischen Preises für Baukultur 2010

Wolfgang Hölker
Vorstandsvorsitzender der Stiftung Westfalen-Initiative

Georg Wendel
Diözesanbaudirektor des Bischöflichen Generalvikariates in Münster
/Preisträger des Westfälischen Preises für Baukultur 2010

Dr. Karl-Heinrich Sümmermann
Vorstandsvorsitzender des Vereins Westfalen-Initiative

Prof. Michael Braum
Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur



nd Umbauten/
en im Bestand
Gewerbe

TEKTUR IM WANDEL DER ZEIT

043

044

025

026

045

061

Westfälischer Preis für Baukultur 2010 - Auslobung: Landschaftsverband Westfalen-Lippe mit Stiftung und Vereinen Westfalen-Initiative

Architectural project presentation for the Westfälischer Preis für Baukultur 2010. It includes a large photograph of a modern interior space with a prominent wooden ceiling structure. The text describes the project, mentioning the Landschaftsverband Westfalen-Lippe and the Stiftung und Vereinen Westfalen-Initiative. There are smaller images and diagrams interspersed with the text.

Architectural project presentation for 'Haus Bielefeld'. It features a large photograph of a modern building complex with a glass facade, situated in a landscaped area. The text includes the name 'Haus Bielefeld' and mentions 'Bielefeld' and 'Haus Bielefeld'. There are also smaller images and diagrams.

Architectural project presentation for 'Haus Bielefeld'. It shows a photograph of a modern building with a glass facade, similar to the one in the previous block. The text includes the name 'Haus Bielefeld' and mentions 'Bielefeld' and 'Haus Bielefeld'. There are also smaller images and diagrams.

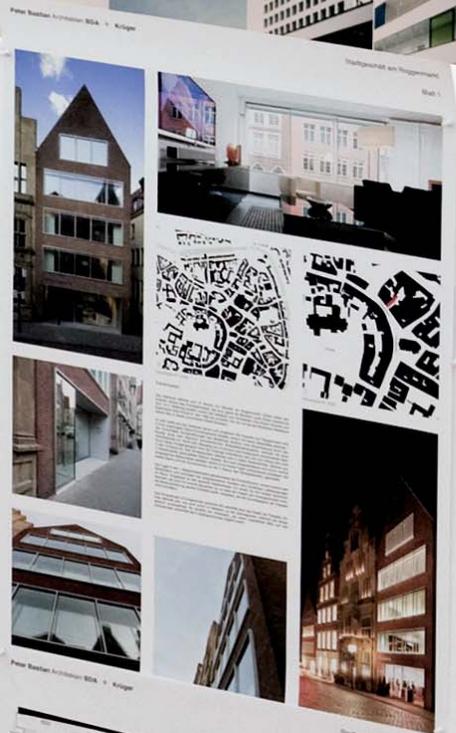
027



028



029



046

047



062

063





Sehr geehrter Herr Dr. Kirsch, sehr geehrter Herr Prof. Dr. Anderbrügge, sehr geschätzte Preisträger und Preisträgerinnen, meine Damen und Herren,

um die Öffentlichkeit für Baukultur zu sensibilisieren, scheinen mir derartige Preise besonders wichtig zu sein. Sie unterscheiden sich von klassischen Architekturpreisen, da sie in der Prämierung vielschichtiger angelegt sind, indem sie die unterschiedlichen Facetten des baukulturellen Mobiles bedienen.

Wäre es ein Westfälischer Preis für Baukunst gewesen, hätte es aus den Einreichungen sicher das eine oder andere Projekt mehr in die letzte Runde geschafft.

Es haben sich zahlreiche herausragende Einzelgebäude in den Einreichungen gefunden, bei denen

die Balance zwischen großem und kleinem Maßstab, zwischen Teilhabe am Bild unserer Städte als öffentliche Räume und dem architektonischen Detail dennoch nicht so austariert waren, wie bei den zwei Auszeichnungen und dem Preisträger des Westfälischen Preises für Baukultur 2010.

Ausgezeichnet sollten werden:

Realisierte Projekte, die in herausragender Weise für einen sensiblen Umgang mit dem baukulturellen Kontext stehen. Denkmäler waren dabei ausdrücklich ausgeschlossen.

Die Sinnhaftigkeit dieses Ausschlusses wurde in der Jury ausführlich diskutiert. Wenngleich wir ausdrücklich begrüßten, mit dem Preis nicht das baukulturelle Erbe zu prämiieren, regten sich Stimmen, die sich dafür einsetzten, in der nächsten Auslobung den Denkmalschutzaspekt unter dem Vorzeichen des „das Denkmal Weiterdenken“ mit in die zu bewertenden Arbeiten zu nehmen.

Mit dem Westfälischen Preis für Baukultur wird ein eindeutiges Zeichen gesetzt werden für eine zeitgenössische Architektur von Häusern und ihren Freiräumen, die einen anspruchsvollen Beitrag zur Baukultur darstellen, indem sie in ihrer Qualität bestehen können gegenüber dem überlieferten baulichen Erbe. Der Preis ist ein Westfälischer Preis für Baukultur und

kein Preis für westfälische Baukultur. Dies zu wissen ist wichtig, da damit ein Zeichen im Sinne der Auseinandersetzung mit dem regionalen Kontext und nicht der unreflektierten möglicherweise ahistorischen Fortschreibung des Kontextes gesetzt wird.

Beide Aspekte erscheinen mir immanent wichtig für die anstehende Auslobung des nächsten Preises zu sein. Denken Sie daran: Erst wenn es mehr als drei Auslobungen sind, können wir darüber urteilen, ob der Westfälische Preis für Baukultur tatsächlich ein Erfolgsmodell ist, was sich zumindest nach dem ersten „Durchlauf“ erwarten lässt.

Verliehen wurden zwei Auszeichnungen und ein Preis.

Die erste Auszeichnung erhält ein Wohn- und Geschäftshaus der Stadt Münster, entworfen von den Architekten Deilmann und Kresing, realisiert von der 49215 Projektentwicklung GmbH.

In der Innenstadt von Münster haben die Verfasser ein Geschäfts- und Wohnhausareal entwickelt, das sich mit der kleinteiligen Baugestalt der Stadt und ihren Straßen im Zentrum auseinandersetzt.

Damit greifen die Verfasser ein städtebauliches Problem auf, mit dem unsere Städte durch die Kleinteiligkeit ihrer Parzellengrößen und die darauf geplanten

großvolumigen Baumaßnahmen zu kämpfen haben. Einkaufszentren, Kaufhäuser oder Parkhäuser lassen sich städtebaulich nur schwer integrieren, ohne die Vielfältigkeit der bestehenden Bebauung zu stören. Und genau hierzu liefert diese Arbeit eine Lösung, die von der Jury als besonders gelungen angesehen wird.

Die über zwei Blöcke reichenden Geschäfts- und Bürohäuser werden von einem Fassadensystem umfasst, das die Kleinteiligkeit Münsters in Material und Gestalt aufgreift.

Ergänzt wird dieses Fassadensystem durch „Wohnhäuser“ auf dem Dach, die mit ihren Giebeln die Büro- und Kaufhausfassaden krönen. Entstanden ist damit eine kleinstädtische Architektur, die nicht als Büro- oder Kaufhausarchitektur in Erscheinung tritt.

Mit dem in Münster typischen Fassadenmaterial des Ziegels werden die Häuser zusätzlich an ihren Entstehungsort gebunden.

Kritisch gesehen wird der gläserne Pavillon, der weder in seiner Gestalt noch mit seinem Material zum Gesamtensemble passen will.

Durch das Wohnen entsteht in Kombination zum Kaufhaus und der Büroetage eine Nutzungsmischung, die im städtischen Raum von großer Wichtigkeit für die Lebendigkeit des Ortes ist.

Diese Nutzungsmischung, aber auch die Idee der städtebaulichen Einfügung der Bauwerke durch das Material und die Gestalt ihrer Fassaden, erscheinen der Jury als ein Beispiel von besonderer Qualität. Für den Erhalt der Schönheit und die Lebendigkeit unserer Städte sind diese Qualitäten von herausragender Bedeutung.

Dieser beispielgebende Ansatz verdient eine Anerkennung im Rahmen des Westfälischen Preises für Baukultur 2010.

Eine weitere Auszeichnung geht mit der Bebauung des Houthschen Gartens nach Burgsteinfurt. Federführender Einreicher: db Planungsgruppe Architekten und Stadtplaner. Entworfen wurde das Ensemble von den Architekten Dirk Baldauf und Dieter Brandt, realisiert wurde es von der Terre Immobilien GmbH & Co. KG.

An einem einzigartigen, stadt- wie naturräumlich äußerst sensiblen Ort, an der Nahtstelle zwischen dem historischen Stadtkern von Burgsteinfurt und dem historischen Stadtteil „Friedhof“, in Tuchfühlung zum Steinfurter Schloss, wurde ein kleines Wohngebiet realisiert, das bemerkenswertes städtebauliches und architektonisches „Feingefühl“ zeigt. Der ehemalige Houthsche Garten wird in einem Zusammenspiel aus Wohngebäuden an der Straße und im „Hof“ so be-

baut, dass der Charakter des offenen Gartens und sein dominanter Baumbestand erhalten bleiben. Dafür wird in dem neuen Wohngebiet auf eine übliche Gartenzonierung verzichtet und stattdessen ein die Häuser umfließender Freiraum geschaffen, dem es dennoch nicht an privater Atmosphäre und Diskretion mangelt.

Durch den großzügig gehaltenen Freiraum sind auch die imposanten Blickmöglichkeiten auf das Steinfurter Schloss gegeben, wenngleich verschenkte Potenziale einer hochwertigen Landschaftsarchitektur mit der Architektur leider nicht mithalten können.

Mit geradezu einfachen architektonischen Mitteln – Orientierung am Maßstab, an der Gliederung, an den Fassaden und der Materialität der historischen Bebauung – werden zeitgemäße, klar gegliederte Gebäude gestaltet, die mit einer großen Selbstverständlichkeit diesen sensiblen Stadtraum besetzen und das Stadtbild bereichern.

Aus diesem Grund verdient das beispielgebende Projekt eine Anerkennung im Rahmen des Westfälischen Preises für Baukultur.

Und nun der diesjährige Westfälische Preis für Baukultur. Unser Glückwunsch gilt dem Bischöflichen

Generalvikariat Münster gemeinsam mit dem Architekten Peter Bastian und allen am Bau des Hauses beteiligten Gewerken.

Der eingeschossige Neubau des Pfarrzentrums fasst den Chor von St. Joseph. So entstehen atmosphärisch ansprechende Bezüge zwischen Innen und Außen, die in ihrem überzeugenden Zusammenspiel einen besonderen Ort in einem Raum schaffen, in dem räumliche Bezüge nicht existierten.

Das neu entstandene Ensemble überzeugte die Jury nicht nur aufgrund der oben beschriebenen „Neudeutung“ des Raumes und der hieraus resultierenden Identitätsbildung an diesem lange vernachlässigten Ort, sondern darüber hinaus durch die zurückhaltende und gleichsam ausdrucksstarke architektonische Gestaltung in seiner Gesamtheit wie im Detail.

Baukultur bedingt nun einmal das wohlüberlegte Austarieren unterschiedlicher Prämissen. Das prämierte Projekt steht eindrucksvoll dafür, indem es hohe gestalterische Qualitäten in Einklang mit Nutzerbedürfnissen bringt und sich dabei in den Kontext einfügt, um im Ergebnis eine städtebauliche Situation nachdrücklich aufzuwerten.

Es entsteht ein Ort des sozialen und kulturellen Miteinanders mit einem hohen Identifikationspotenzial für unterschiedliche gesellschaftliche Milieus.

Dank dieses beispielhaften Zusammenwirkens zwischen gesellschaftlichen Bedürfnissen und deren überzeugenden städtebaulichen und architektonischen Umsetzungen steht das neu geschaffene Ensemble – wie kaum ein anderes der eingereichten Arbeiten – exemplarisch für Baukultur.

Vielen Dank dafür, dass der Landschaftsverband Westfalen-Lippe gemeinsam mit der Stiftung und dem Verein Westfalen-Initiative diesen Preis auslobt. Möge dies ein Beispiel für unser ganzes Land sein.

... und Glückwunsch für die Ausgezeichneten.



Preisträger // Pfarrzentrum St. Josef in Herten-Süd

// Begründung der Jury vom 4. Mai 2010

Der eingeschossige Neubau des Pfarrzentrums fasst den Chor von St. Joseph. So entstehen atmosphärisch ansprechende Bezüge zwischen Innen und Außen, die in ihrem überzeugenden Zusammenspiel einen besonderen Ort in einem Raum schaffen, in dem räumliche Bezüge nicht existierten.

Das neu entstandene Ensemble überzeugte die Jury nicht nur aufgrund der oben beschriebenen „Neudeutung“ des Raumes und der hieraus resultierenden Identitätsbildung an diesem lange vernachlässigten Ort, sondern darüber hinaus durch die zurückhaltende und gleichsam ausdrucksstarke architektonische Gestaltung in seiner Gesamtheit wie im Detail.

Baukultur bedingt nun einmal das wohlüberlegte Austarieren unterschiedlicher Prämissen. Das prä-

mierte Projekt steht eindrucksvoll dafür, indem es hohe gestalterische Qualitäten in Einklang mit Nutzerbedürfnissen bringt und sich dabei in den Kontext einfügt, um im Ergebnis eine städtebauliche Situation nachdrücklich aufzuwerten. Es entsteht ein Ort des sozialen und kulturellen Miteinanders mit einem hohen Identifikationspotenzial für unterschiedliche gesellschaftliche Milieus.

Dank dieses beispielhaften Zusammenwirkens zwischen gesellschaftlichen Bedürfnissen und deren überzeugenden städtebaulichen und architektonischen Umsetzung steht das neu geschaffene Ensemble – wie kaum ein anderes der eingereichten Arbeiten – exemplarisch für Baukultur.

Preisträger // Pfarrzentrum St. Josef in Herten-Süd

01 //

Pfarrzentrum St. Josef, Herten-Süd

Fertigstellungsjahr

2007

Federführender Einreicher

Peter Bastian Architekten BDA, Münster

Weitere Einreicher

BGV Bischöfliches Generalvikariat Münster

Basierend auf dem Hauptmodul der St. Josef Kirche, welches dem Maßverhältnis fünf zu acht entspricht, entsteht die neue Grundordnung für das Pfarrzentrum St. Joseph in Herten.

Der eingeschossige Neubau umgibt in einer rechtwinkligen Anordnung den Chor und bezieht seine weiterführenden Außenwände auf die vorhandene Wandstruktur der Kirche. Die horizontale Bezugnahme der modularen Grundstruktur wird über die Fästerung im Außenbereich eindeutig ablesbar gemacht und lässt den Innenhof nicht nur zum Bindeglied der Gebäude werden, sondern wird Teil der Gesamtkomposition. Vertikal nimmt der Neubau die exakte Sockelhöhe des Kirchenbaus von 3,90 m auf und bezieht sich mit dem gleichen Klinkerstein ideell auf eine gemeinsame Basis. Formal lässt sich die gestalterische Ausprägung des Gebäudes als monolithische Mauerwerksfaltung beschreiben. Über die definierte Einfriedung des neuen Kirchenhofs schirmt dieser sich von den umgebenen Straßen ab und wirkt trotz seiner zwei offenen Zugänge introvertiert.

Der Gemeindesaal mit einer Größe von etwa 160 qm bildet den Hauptraum des Pfarrzentrums und öffnet sich mit seiner Längsseite vollständig zum Innenhof. Durch Schiebefenster kann dieser zum Hof hin geöffnet werden. Gegenüberliegend der raumhohen Verglasung verschafft ein horizontales Fensterband einen Ausschnittsblick auf die Straßenseite und wird zu zwei Dritteln der Raumlänge von einer geschlossenen Wand fortgesetzt. Der als einziger dem Kirchenhof abgewandte Gruppenraum für Erwachsene befindet sich seitlich vom Eingang und positioniert sich bewusst als Trennung gegenüber dem Jugendbereich in den Straßenraum. Der Jugendgruppenraum öffnet sich zu einem von drei Seiten eingefassten, introvertierten Außenplatz und schafft an seiner offenen Seite einen nahtlosen Übergang zum Kirchenhof. Eine Aussparung an der Eckseite der Mauer ermöglicht den freien Blick in die angrenzende Grünanlage.

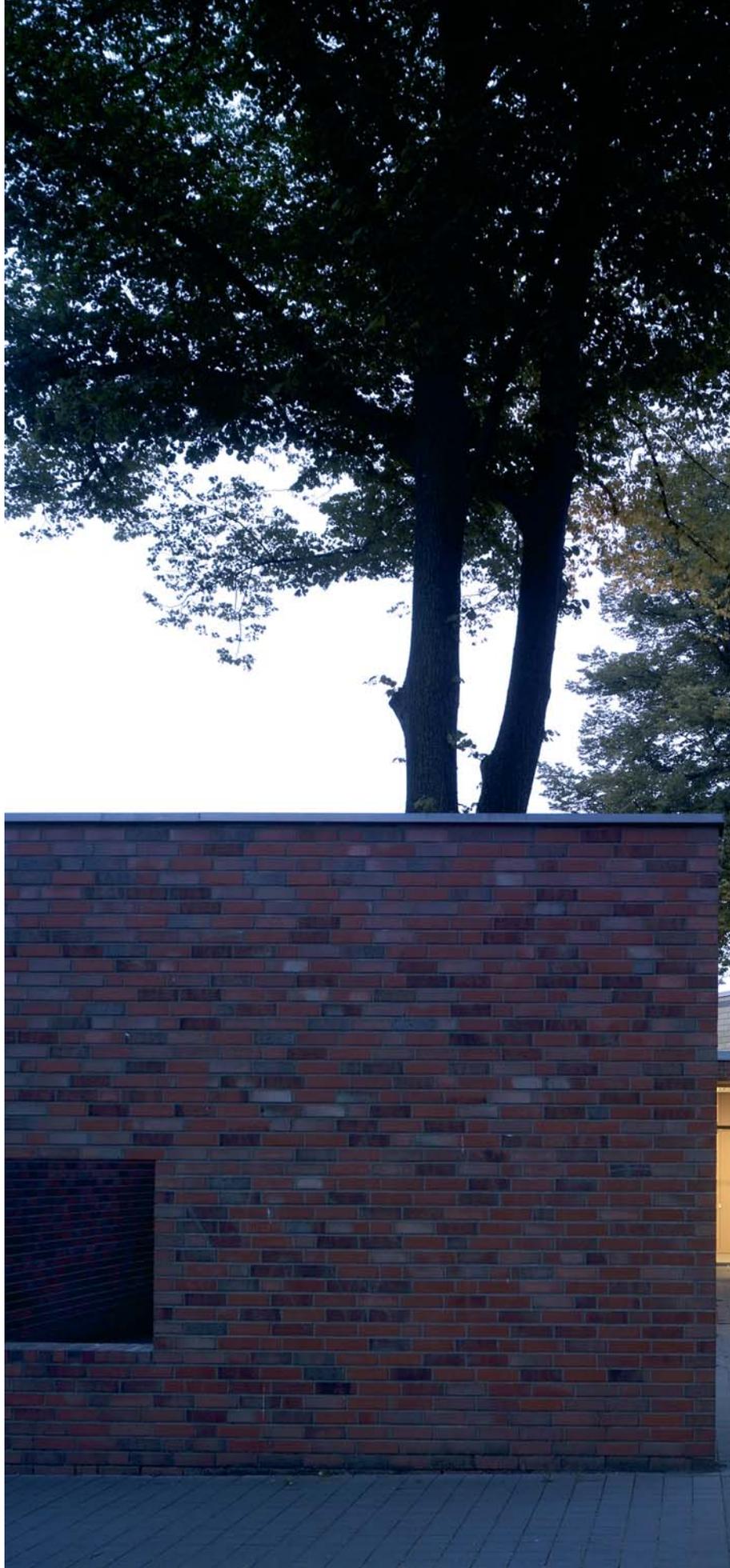
Text: Peter Bastian Architekten BDA



>> Baukultur ist in wesentlichen Teilen unsichtbar. Doch ihre Qualität wird vor allem am sichtbaren Ergebnis gemessen.

Durth, Werner / Sigel, Paul: Baukultur. Spiegel gesellschaftlichen Wandels. Berlin 2009, Seite 17.

// Der Gemeindesaal mit einer Größe von etwa 160 qm bildet den Hauptraum des Pfarrzentrums und öffnet sich mit seiner Längsseite vollständig zum Innenhof.



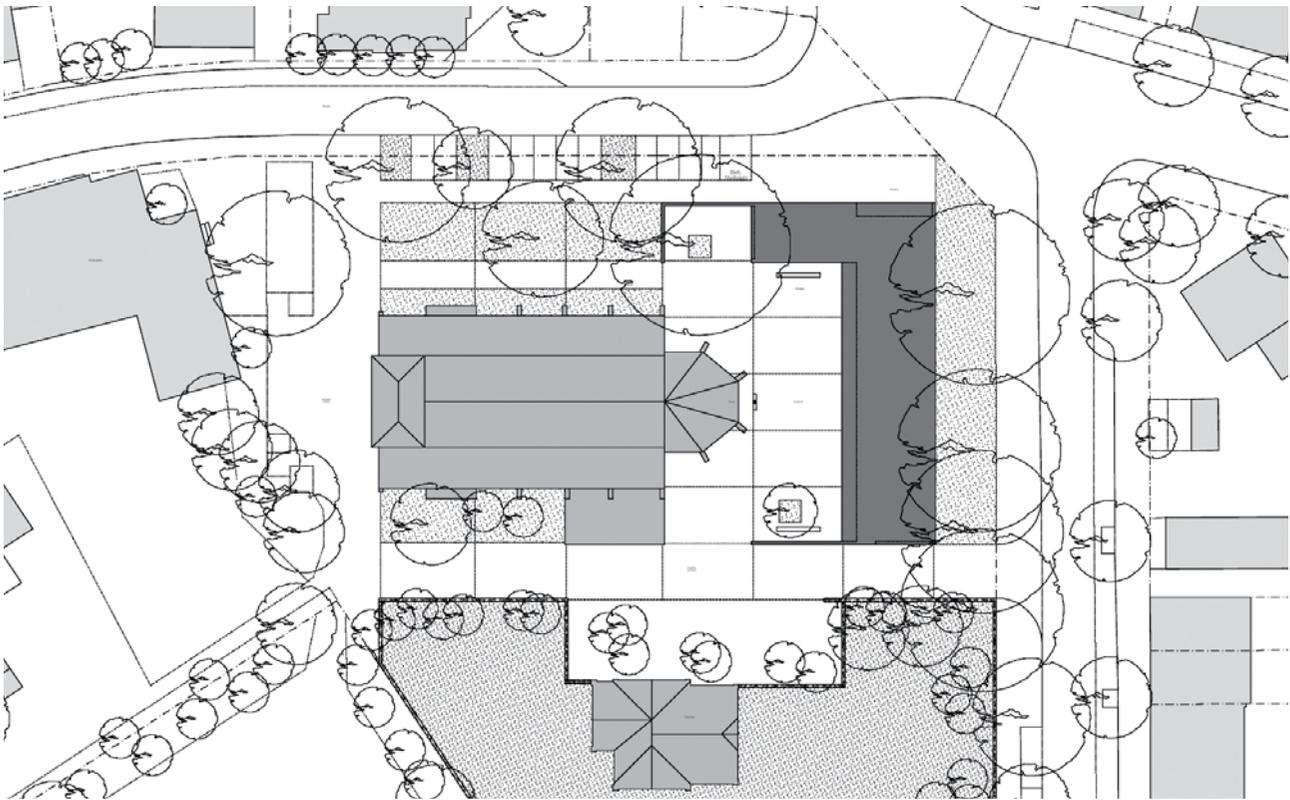




// Der eingeschossige Neubau umgibt in einer rechtwinkligen Anordnung den Chor und bezieht seine weiterführenden Außenwände auf die vorhandene Wandstruktur der Kirche.

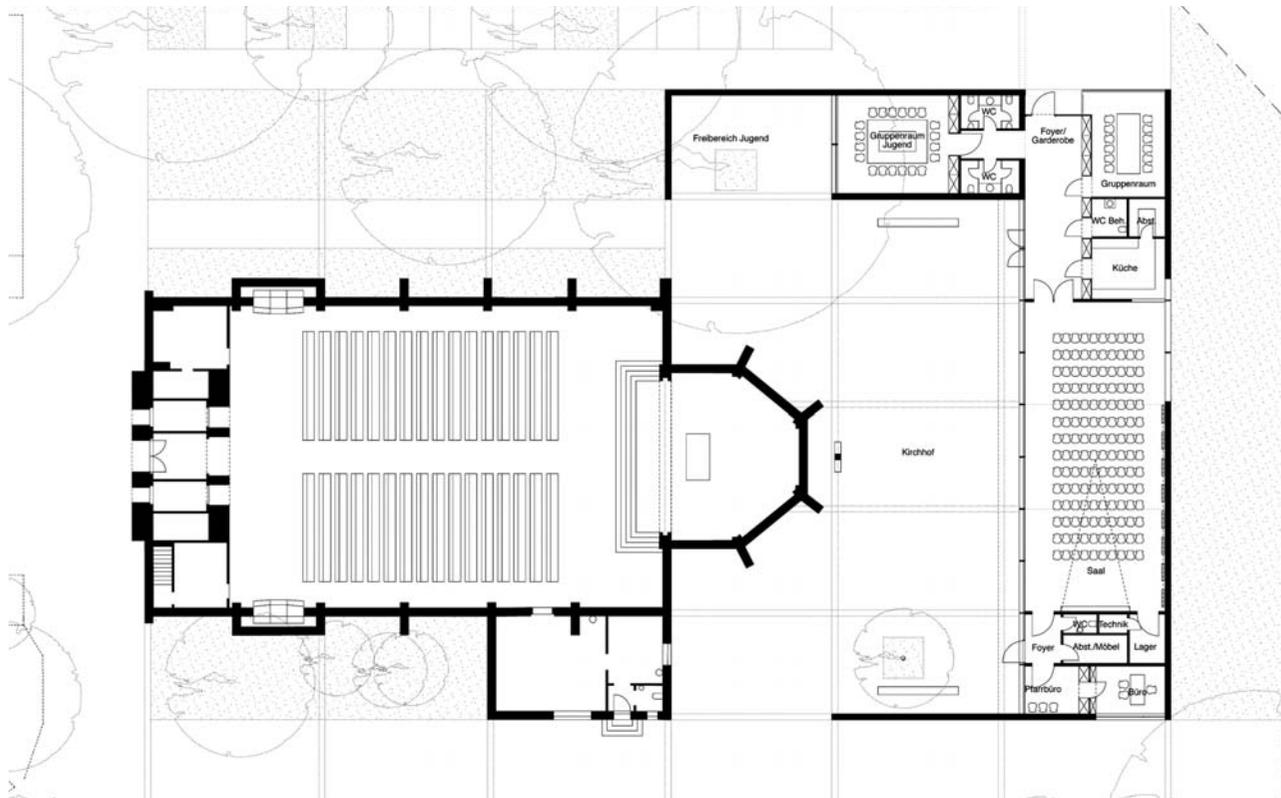


Lageplan





Erdgeschoss



Ansicht Nord





Auszeichnung // Hanse-Carré in Münster

// Begründung der Jury vom 4. Mai 2010

In der Innenstadt von Münster haben die Verfasser ein Geschäfts- und Wohnhausareal entwickelt, das sich mit der kleinteiligen Baugestalt der Stadt und ihren Straßen im Zentrum auseinandersetzt. Damit greifen die Verfasser ein städtebauliches Problem auf, mit dem unsere Städte durch die Kleinteiligkeit ihrer Parzellengrößen und die darauf geplanten großvolumigen Baumaßnahmen zu kämpfen haben. Einkaufszentren, Kaufhäuser oder Parkhäuser lassen sich städtebaulich nur schwer integrieren, ohne die Vielfältigkeit der bestehenden Bebauung zu stören. Und genau hierzu liefert diese Arbeit eine Lösung, die von der Jury als besonders gelungen angesehen wird.

Die über zwei Blöcke reichenden Geschäfts- und Bürohäuser werden von einem Fassadensystem umfasst, das die Kleinteiligkeit Münsters in Material und Gestalt aufgreift. Ergänzt wird dieses Fassadensystem durch „Wohnhäuser“ auf dem Dach, die mit ihren Giebeln die Büro- und Kaufhausfassaden krönen. Entstanden ist damit eine kleinstädtische Architektur, die nicht als Büro- oder Kaufhausarchitektur

in Erscheinung tritt. Mit dem in Münster typischen Fassadenmaterial des Ziegels werden die Häuser zusätzlich an ihren Entstehungsort gebunden. Kritisch gesehen wird der gläserne Pavillon, der weder in seiner Gestalt noch mit seinem Material zum Gesamtensemble passen will.

Durch das Wohnen entsteht in Kombination zum Kaufhaus und der Büroetage auch eine Nutzungsmischung, die im städtischen Raum von großer Wichtigkeit für die Lebendigkeit des Ortes ist. Diese Nutzungsmischung, aber auch die Idee der städtebaulichen Einfügung der Bauwerke durch das Material und die Gestalt ihrer Fassaden erscheinen der Jury als ein Beispiel von besonderer Qualität. Für den Erhalt der Schönheit und Lebendigkeit unserer Städte aber sind diese Qualitäten von herausragender Bedeutung.

Dieser beispielgebende Ansatz verdient eine Auszeichnung im Rahmen des Westfälischen Preises für Baukultur 2010.

Auszeichnung // Wohn- und Geschäftshäuser Hanse-Carré in Münster

02 //

Wohn- und Geschäftshäuser Hanse-Carré, Münster

Fertigstellungsjahr

2009

Federführender Einreicher

Arbeitsgemeinschaft Deilmann/Kresing, Münster

Stadtprogramm

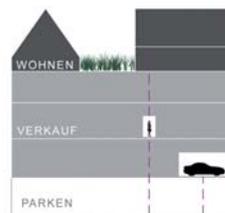
Inmitten der Innenstadt der westfälischen Metropole Münster ist ein neues Geschäfts- und Wohnhausareal entstanden, welches sich besonders durch den sensiblen Umgang mit einer städtebaulich speziellen Forderung auszeichnet. Die Aufgabe bestand weniger darin, einen Baublock gestalterisch interessant aufzufüllen, als vielmehr, das Münster eigene innerstädtische historische Gassensystem zu erhalten und die damit verbundene Vitalität zu erhalten, fortzusetzen und zu stützen. So durchläuft ein teilweise neues ergänzendes Wegesystem die einzelnen Baublöcke und es entstehen zwei Baukörper als Solitäre. Ergänzt und fixiert wird die Gebäudegestaltung durch einen gläsernen Pavillon, der sich an die Bebauung anschmiegt und die Gassensituation einleitet und gleichzeitig durch die reizvolle wie malerische Platzsituation mit denkmalgeschütztem Baumbestand.

Baukörperausprägung

Giebelhausstrukturen in mannigfaltiger Ausprägung haben Münsters Innenstadt seit jeher gekennzeichnet. Sie sind der gestalterische Archetypus dieser Stadt. Angelehnt an diesen Archetypus setzt das neue Baukonzept bewusst auf kleinteilige Fassaden. Nicht historisierend oder romantisierend, sondern als abstraktes Zitat wird die mittelalterliche Maßstäblichkeit aufgegriffen und eine zeitgemäße und zukunftsgerichtete Antwort auf die Altstadt gegeben. Anders als die historischen Gebäude haben die neuen Monolithe keine Rückfronten, sondern nur Fassaden, was sie zu einem bisher nicht gestalteten Typus macht. Zwei „Stadtstempel“ zeigen eine ganz eigene Identität. Die Rundum-Fassaden sind über das Gassensystem und die entsprechenden allseitigen Eingangssituationen erfahrbar und erlebbar.



Archetyp // Programm // Monolith





// Nicht historisierend oder romantisierend, sondern als abstraktes Zitat wird die mittelalterliche Maßstäblichkeit aufgegriffen und eine zeitgemäße und zukunftsgerichtete Antwort auf die Altstadt gegeben.





Nutzungskonzept

Der von Tucholsky den Berlinern zugeschriebene Wunsch „vorne Nordsee und hinten Alpen“ wird für Münsteraner in Abwandlung wahr – vertikal. Die monolithischen Gebäude bieten von der Tiefgarage bis zum Dach ein Nutzungskonzept, wie es umfassender nicht sein kann. Über die Tiefgarage wird sowohl die Belieferung der Geschäftsetagen als auch die Einstellmöglichkeit für Privat-Pkws gewährleistet – für eine bequeme und funktionstüchtige Altstadtlage unerlässlich. Erdgeschoss und 1. OG sind mit großflächigen individuellen Verkaufsräumen belegt.

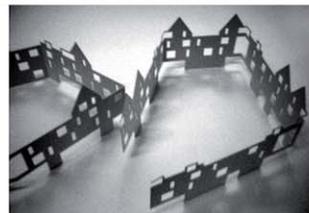
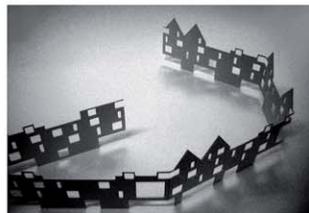
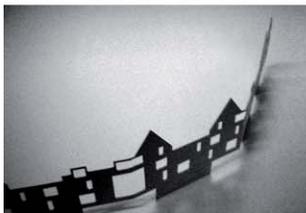
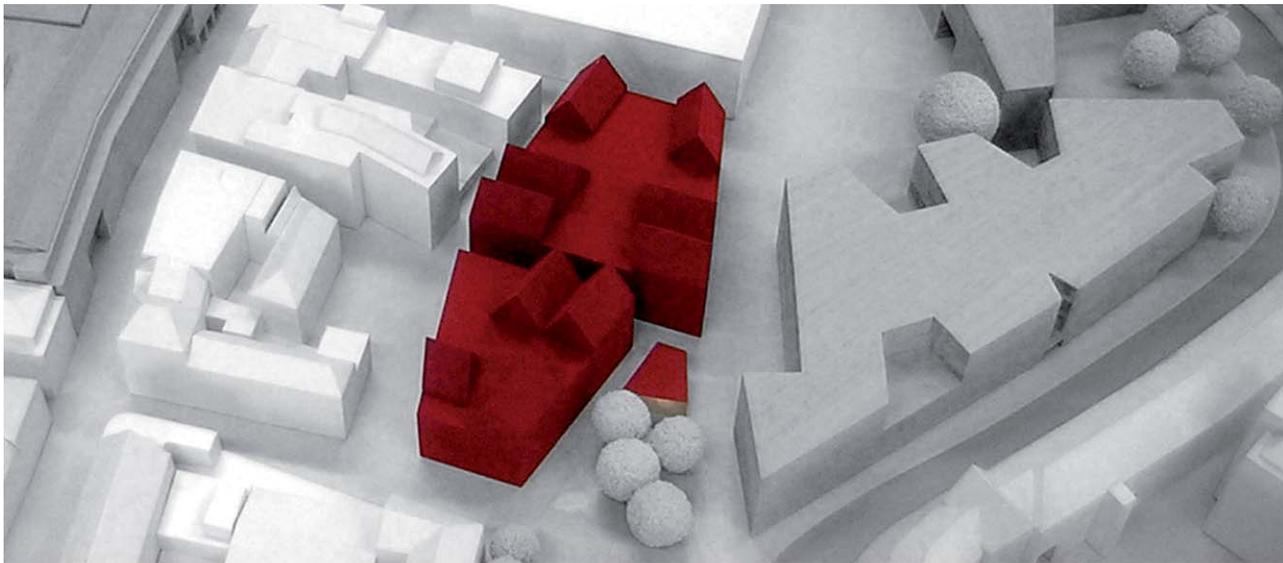
Das 2. OG wird als Bürofläche genutzt. Wo sich bei anderen Geschäfts- und Bürohäusern eine Wohnbebauung im Dachgeschoss anschließt, beginnt im Hanse Carré eine eigene private Welt. Acht gestalterisch individuelle komfortable Wohnhäuser mit jeweils zugeordnetem Gartenbereich bilden eine Roof-Top-Idee mit besonderem Charme. Nordsee und Alpen geht doch, nur noch ausgefeilter, aufregender und beschützter: unten town – oben privacy.

Text: Arbeitsgemeinschaft Deilmann/Kresing



// Acht gestalterisch individuelle komfortable Wohnhäuser mit jeweils zugeordnetem Gartenbereich bilden eine Roof-Top-Idee mit besonderem Charme.

Massen-Modell



Wandabwinklung



Auszeichnung // Bebauung des Houthschen Gartens in Burgsteinfurt

// Begründung der Jury vom 4. Mai 2010

An einem einzigartigen, stadt- wie naturräumlich äußerst sensiblen Ort, an der Nahtstelle zwischen dem historischen Stadtkern von Burgsteinfurt und dem historischen Stadtteil „Friedhof“, in Tuchfühlung zum Steinfurter Schloss, wurde ein kleines Wohngebiet realisiert, das bemerkenswertes städtebauliches und architektonisches „Feingefühl“ zeigt.

Der ehemalige Houthsche Garten wird in einem Zusammenspiel aus Wohngebäuden an der Straße und im „Hof“ so bebaut, dass der Charakter des offenen Gartens und sein dominanter Baumbestand erhalten bleiben. Dafür wird in dem neuen Wohngebiet auf eine übliche Gartenzonierung verzichtet und stattdessen ein die Häuser umfließender Freiraum geschaffen, dem es dennoch nicht an pri-

vater Atmosphäre und Diskretionsschutz mangelt. Durch den großzügig gehaltenen Freiraum sind auch die imposanten Blickmöglichkeiten auf das Steinfurter Schloss gegeben.

Mit geradezu einfachen architektonischen Mitteln – Orientierung am Maßstab, an der Gliederung, an den Fassaden und der Materialität der historischen Bebauung – werden zeitgemäße, klar gegliederte Gebäude gestaltet, die mit einer großen Selbstverständlichkeit diesen sensiblen Stadtraum besetzen und das Stadtbild bereichern.

Aus diesem Grund verdient das Beispiel setzende Projekt eine Auszeichnung im Rahmen des Westfälischen Preises für Baukultur 2010.

Auszeichnung // Bebauung des Houthschen Gartens in Burgsteinfurt

03 //

Bebauung des Houthschen Gartens in Burgsteinfurt

Fertigstellungsjahr

2009

Federführender Einreicher

db Planungsgruppe Architekten und Stadtplaner

Dieter Brand/Dirk Baldauf

Zu Burgsteinfurt:

Burgsteinfurt ist eine kleine Residenzstadt im Müns-terland mit einer im Jahre 1164 erbauten Wasser-
burg, das Schloss Steinfurt, und einem weitgehend
bewahrten historischen Altstadt kern.

Der Houthsche Garten:

Der Houthsche Garten bezeichnet eine Frei-
fläche zwischen dem Stadtteil Friedhof, der Altstadtmauer
und dem Schloss Steinfurt. Sie wurde schon 1716 als
Apothekers Garten bezeichnet. Von 1736 bis 1756
befand sich der Garten im Besitz des Apothekers
Friedrich Anton Houth, der dem Garten seinen
Namen gab.

Zunächst als Nutzgarten angelegt, veränderte sich
der Garten bis zum Jahr 1799 in einen Ziergarten.
1886 wurde der Garten durch die Familie Rolinck
gekauft und veränderte danach seinen Charakter
nicht mehr. Im Jahr 2005 wurden durch den Eigen-
tümer Überlegungen zur Bebauung des Houthschen
Gartens angestellt.

Städtebauliches gutachterliches Verfahren:

Der Bauherr und die Stadt Steinfurt wünschten sich
die Erarbeitung eines städtebaulichen Konzeptes,
welches sich in behutsamer Weise in das histori-
sche Umfeld einfügt und die besondere Nachbar-
schaft des Steinfurter Schlosses berücksichtigt. Das
Grundstück des Houthschen Gartens liegt sowohl im
Denkmalbereich, als auch im Geltungsbereich der
Gestaltungssatzung „Historischer Stadtkern Burg-
steinfurt“.

Nach dem Abschluss des städtebaulichen gutach-
terlichen Verfahrens wurde durch die Stadt Steinfurt
ein vorhabenbezogener Bebauungsplan entwi-
ckelt.

Während des Aufstellungsverfahrens wechselte der
Eigentümer des Grundstücks im Rahmen des Ver-
kaufs der Rolinck Brauerei an die Krombacher Brau-
erei im Januar 2007 abermals.

Nach einigen Monaten in der Schwebe erkannten
die neuen Eigentümer die Einzigartigkeit und das
Potenzial des Grundstückes. Die Terre Immobilien



GmbH wurde als Schwesterunternehmen der Krombacher Brauerei neuer Bauherr und übernahm in sehr professioneller Art die bereits getätigten Planungen. Die Planungen wurden weitergeführt und im November 2008 konnte mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Materialsprache der neuen Wohnbebauung im Houthschen Garten:
Die Gebäude wurden in ihrer Architektursprache aufeinander abgestimmt. Die Farbgebung der Ge-

bäudehüllen passt sich der Umgebung an und bildet einen Kontext mit dem angrenzenden Schloss, der Stadtmauer und der bestehenden Bebauung. So wurde ein heller sandsteinfarbener Klinker gewählt, der mit seiner gleichen Fugenfarbe an den Sandstein des Schlosses erinnert, aber auch die Farbgebung der bestehenden angrenzenden Gebäude aufnimmt. Unterstrichen wurden die Akzente dadurch, dass die rückseitige Klinkerfläche als Sichtfläche verbaut wurde. Durch diese Maßnahme wurden die Wandflächen rauer und strukturierter.

// Die Farbgebung der Gebäudehüllen passt sich der Umgebung an und bildet einen Kontext mit dem angrenzenden Schloss, der Stadtmauer und der bestehenden Bebauung.







Die Giebel wurden als Schildgiebel bis knapp über die Dachfläche geführt. Mit einer flachen Zinkblechabdeckung erfolgt die Abdeckung des Giebelmauerwerkes. Die Traufen erhielten eine flächenbündig eingearbeitete Kastenrinne. Die Dächer passen sich in Form und Material in die vorhandene Bebauung ein. Die Dachgauben wurden als einzeln stehende Flachdachgauben mit Blechverkleidung ausgeführt, die eine horizontale Struktur aufweist. Aufgrund der äußeren Struktur und gleichförmigen Architektursprache entstanden nur wenige unterschiedliche Fensterformate, die als bodentiefe Holzfenster ausgeführt wurden. Die so entstandene

Lochfassade zeigt ein einheitliches Erscheinungsbild. Offene Fensterlöcher ohne Verglasungen definieren die hinter der Fassade liegenden Loggien. Auf Balkone wurde generell verzichtet.

Da das Grundstück im direkten Kontext mit der dahinter liegenden Steinfurter „Aa“ und dem Schloss zu sehen ist, wird auf eine gartenähnliche Begrünung verzichtet. Es entsteht der Eindruck eines fließenden Übergangs, der die Weiträumigkeit und den Zusammenhang einer aufeinander abgestimmten städtebaulichen Figur erfahren lässt.

Text: db Planungsgruppe



Lageplan







04 //

Kaldewei Eingangspavillon & Empfangsräume, Ahlen

Fertigstellungsjahr
2007

Federführender Einreicher
BOLLES+WILSON GmbH & Co. KG, Münster

Weitere Einreicher
Franz Kaldewei GmbH & Co. KG

Ahlen



05 //

Klosterhof Wedinghausen - Diaphaner Raum, Arnsberg

Fertigstellungsjahr
2006

Federführender Einreicher
Kalhöfer-Korschildgen Architekten, Köln

Arnsberg

06 //

Schlingermanns Hof, Ascheberg

Fertigstellungsjahr
2005

Federführender Einreicher
**Architekt AKNW
K.-H. Hanschmann, Ascheberg**

Ascheberg



07 //

Umbau der VitaSol Therme, Bad Salzungen

Fertigstellungsjahr
2009

Federführender Einreicher
4a Architekten GmbH, Stuttgart

Weitere Einreicher
**Stadt Bad Salzungen;
VitaSol Therme GmbH**

Bad Salzungen





08 //

Erweiterungsbau Hauptschule Luther, Bielefeld

Fertigstellungsjahr
2009

Federführender Einreicher
Stadt Bielefeld, Immobilienservicebetrieb

Weitere Einreicher
**Architekturbüro Susanne Crayen + Partner, Bielefeld;
Stadt Bielefeld, Schulamt**



09 //

Gemeindezentrum/Synagoge, Bielefeld

Fertigstellungsjahr
2008

Federführender Einreicher
Klaus Beck Architekt, Bielefeld

Bielefeld

Bielefeld

10 //

Altes Pfarrhaus, Bielefeld-Schildesche

Fertigstellungsjahr
2008

Federführender Einreicher
Bauherrin Gisela Beck

Weitere Einreicher
Klaus Beck Architekt, Bielefeld



11 //

Metallriegel im regionalen Kontext, Billerbeck

Fertigstellungsjahr
2006

Federführender Einreicher
Brüning + Hart Architekten, Münster



Bielefeld

Billerbeck



12 //

Neubau Wohnhaus **Bochum**

Fertigstellungsjahr
2009

Federführender Einreicher
Büsing van Wickeren Architekten und Planer, Bochum

Bochum



13 //

Verwaltungsgebäude Lothringer Liegenschaften, Bochum

Fertigstellungsjahr
2008

Federführender Einreicher
Rübsamen + Partner Architekten BDA Ingenieure, Bochum

Bochum

14* //

Über die Ebene hin - Wohnhaus, Borken

Fertigstellungsjahr
2006

Federführender Einreicher
Thesing & Thesing Architekten BDA, Heiden

Borken

15 //

Ziegelhaus 4, Brakel

Fertigstellungsjahr
2004

Federführender Einreicher
Thomas Widynski, Aachen

Brakel





16 //

Bürgerzentrum Kolpinghaus, Brilon

Fertigstellungsjahr
2003

Federführender Einreicher
Stadt Brilon

Weitere Einreicher
Architekturbüro Kraft, Brilon;
Architekturbüro Nikolay

Brilon



17 //

Anbau Haus Wiechen, Dorsten-Rhade

Fertigstellungsjahr
2005

Federführender Einreicher
Architekturbüro Eckhard Frodermann, Dorsten

Dorsten

18 //

Brauerei-Museum, Dortmund

Fertigstellungsjahr
2006

Federführender Einreicher
Arbeitsgemeinschaft für Architektur und Design, Berlin/
Wuppertal

Weitere Einreicher
Geschäftsbereich Museen/
Stadt Dortmund

Dortmund



19 //

Umbau und Erweiterung Doppelhaushälfte, Dortmund-Berghofen

Fertigstellungsjahr
2009

Federführender Einreicher
Architekturbüro Gruschczyk, Dortmund

Dortmund





20* //

Hofgut Ashege, Drensteinfurt-Rinkerode

Fertigstellungsjahr
2007

Federführender Einreicher
Andreas Heupel Architekten, Münster



21 //

Innenstadtgestaltung, Dülmen

Fertigstellungsjahr
2010

Federführender Einreicher
Stadt Dülmen - Fachbereich Stadtentwicklung

Weitere Einreicher
**reicher haase assoziierte GmbH
Architekten Stadtplaner Ingenieure, Aachen**

22 //

Kesselhaus, Dülmen

Fertigstellungsjahr
2009

Federführender Einreicher
Voss+Graue Generalbau GmbH & Co. KG, Coesfeld

Weitere Einreicher
Stadt Dülmen



23 //

Wohnhaus Münsterland, Dülmen

Fertigstellungsjahr
2001

Federführender Einreicher
Stadt Dülmen - Fachbereich Stadtentwicklung

Weitere Einreicher
Peter Bastian Architekten BDA, Münster





24 //

Stadtvilla, Dülmen

Fertigstellungsjahr
2008

Federführender Einreicher
Architekturbüro G.-A. Deilmann, Nottuln

Weitere Einreicher
Stadt Dülmen



25 //

Altenheim, Dülmen-Buldern

Fertigstellungsjahr
2006

Federführender Einreicher
Architekturbüro Dirk Ludwig, Dülmen

Dülmen

26 //

Zweigenerationenhaus, Dülmen-Buldern

Fertigstellungsjahr
2006

Federführender Einreicher
Familie Neuhaus

Weitere Einreicher
Architekturbüro Dirk Ludwig, Dülmen

Dülmen

27* //

Kastanienhof, Everswinkel-Alverskirchen

Fertigstellungsjahr
2006

Federführender Einreicher
Fritzen + Müller-Giebeler Architekten BDA, Ahlen

Weitere Einreicher
Gemeinde Everswinkel - der Bürgermeister -

Dülmen

Everswinkel





28 //

Up`n Hoff - Mitmach Museum, Everswinkel

Fertigstellungsjahr
2008

Federführender Einreicher
Gemeinde Everswinkel

Weitere Einreicher
**Altfrohne Planungsgesellschaft mbH, Warendorf;
Bürgerschützen- und Heimatverein
St. Hubertus Everswinkel e.V.**



29 //

Wono - Neubau Einfamilienwohnhaus, Freudenberg

Fertigstellungsjahr
2008

Federführender Einreicher
Wagener Architektur im Modulbüro, Siegen

30 //

Zentrale Feuer- und Rettungswache, Gelsenkirchen

Fertigstellungsjahr
2005

Federführender Einreicher
Böge Lindner Architekten, Hamburg

Weitere Einreicher
ZFRW Seestraße - Feuerwache 2



31 //

Neues Rathaus, Gladbeck

Fertigstellungsjahr
2007

Federführender Einreicher
Hochtief PPP Solutions GmbH, Essen

Weitere Einreicher
Architekt BDA Hans-Wilhelm Knaack





32 //

Rückbau und Modernisierung einer Hofanlage, Greven

Fertigstellungsjahr

2008

Federführender Einreicher

Dipl.-Ing. Alfred Helmig, Greven

Greven



33 //

Erweiterung, Umbau und Sanierung Anne-Frank-Schule, Gronau

Fertigstellungsjahr

2007

Federführender Einreicher

Stadt Gronau (FD 465)

Gronau

34 //

Erweiterung Werner-von-Siemens-Gymnasium, Gronau

Fertigstellungsjahr

2007

Federführender Einreicher

Stadt Gronau (FD 465)

Weitere Einreicher

Pfeiffer-Ellermann-Preckel, Münster

Gronau



35 //

Bartels-Revitalisierung einer Industriebrache, Gütersloh

Fertigstellungsjahr

2007

Federführender Einreicher

Stadt Gütersloh - Fachbereich Stadtplanung

Weitere Einreicher

Schmersahl/Biermann/Prüßner

Architekten und Stadtplaner, Bad Salzuf en

Gütersloh





36 //

Umbau einer Kleinkinderschule, Gütersloh

Fertigstellungsjahr
2006

Federführender Einreicher
Spooren Architekten, Gütersloh

Gütersloh



37 //

Emil Schumacher Museum, Hagen

Fertigstellungsjahr
2009

Federführender Einreicher
Stadt Hagen
Fachbereich Stadtentwicklung und Stadtplanung

Hagen

38 //

Wohnhaus mit 2 Wohneinheiten, Hagen

Fertigstellungsjahr
2006

Federführender Einreicher
Zamel Krug Architekten, Hagen

Hagen

39 //

Heinrich-von-Kleist-Forum, Hamm

Fertigstellungsjahr
2010

Federführender Einreicher
Stadt Hamm

Weitere Einreicher
**ap plan mory osterwalder vielmo Architekten- und
Ingenieurgesellschaft mbH, Berlin**

Hamm





40 //

Multifunktionshalle (Grohe Forum), Hemer

Fertigstellungsjahr
2010

Federführender Einreicher
C1 Architekten, Stuttgart

Weitere Einreicher
**LGS Hemer GmbH;
Stadt Hemer**



41 //

Ruben Fabrik Loft-Living, Herford

Fertigstellungsjahr
2006

Federführender Einreicher
NIPA Planungs- und Ingenieurbüro, Herford

Hemer

Herford



42 //

Umbau einer Scheune zum Wohnhaus, Hille

Fertigstellungsjahr
2004

Federführender Einreicher
**Karampour und Meyer Architekten BDA,
Bad Oeynhausen**

Weitere Einreicher
Bauherren Mattheß, Friedegurd & Mario



43 //

Mühlenkreishaus, Hille-Südhemmern

Fertigstellungsjahr
2006

Federführender Einreicher
**Karampour und Meyer Architekten BDA,
Bad Oeynhausen**

Hille

Hille



44 //

Neubau Einfamilienhaus, Kreuztal-Fellinghausen

Fertigstellungsjahr
2009

Federführender Einreicher
Architekturbüro Frank Schmiedel, Siegen

46 //

Aula Evangelisches Gymnasium, Lippstadt

Fertigstellungsjahr
2002

Federführender Einreicher
**Plus Bauplanung GmbH
Hübner Forster Hübner
Freie Architekten, Neckartenzlingen**



45 //

St. Johannes Kirche mit Pfarrheim, Leopoldshöhe

Fertigstellungsjahr
2002

Federführender Einreicher
Architekturbüro Baumewerd, Münster

Weitere Einreicher
Katholische Kirchengemeinde St. Michael

47 //

Kultur- und Medienzentrum, Lübbecke

Fertigstellungsjahr
2007

Federführender Einreicher
**Dipl.-Ing. Architekt BDA Reinhard Schwakenberg,
Lemgo**

Weitere Einreicher
Stadt Lübbecke





48 //

Erweiterung und Umbau einer Schachthalle zur Büronutzung, Lünen

Fertigstellungsjahr
2009

Federführender Einreicher
Schürmann Spannel AG, Bochum



49 //

Ehemalige Hautklinik - Schinkelbau, Minden

Fertigstellungsjahr
2009

Federführender Einreicher
Lax + Wolf Architekten, Münster

Weitere Einreicher
AML-IMMO

Lünen

Minden

50 //

Umbau Lotharinger Kloster zum Standesamt, Münster

Fertigstellungsjahr
2004

Federführender Einreicher
Architekturbüro Baumewerd, Münster

Weitere Einreicher
Stadt Münster - Amt für Immobilienmanagement



51 //

Klarissenkloster, Münster

Fertigstellungsjahr
2005

Federführender Einreicher
Kleihues + Kleihues Gesellschaft von Architekten mbH, Dülmen/Berlin

Weitere Einreicher
Graf Droste zu Vischering`sche Generalverwaltung



Münster

Münster



52* //

Wohnen am Aasee - Sanierung und Umgestaltung der Studentenwohnheime, Münster

Fertigstellungsjahr
2008

Federführender Einreicher
Behet Bondzio Lin Architekten GmbH & Co. KG, Münster



53 //

Stadtgeschäft am Roggenmarkt, Münster

Fertigstellungsjahr
2009

Federführender Einreicher
Peter Bastian Architekten BDA, Münster

Weitere Einreicher
Krüger GmbH & Co. KG

Münster

Münster

Münster

Münster

54 //

Münster Arkaden, Münster

Fertigstellungsjahr
2006

Federführender Einreicher
Kleihues + Kleihues Gesellschaft von Architekten mbH, Dülmen/Berlin

55 //

Neubau Kindertagesstätte „Kita Chamäleon“, Münster

Fertigstellungsjahr
2007

Federführender Einreicher
Hartig/Wömpner Architekten BDA, Münster

Weitere Einreicher
Studentenwerk Münster GmbH





56 //

Bienenhaus - Freie Waldorfschule, Münster

Fertigstellungsjahr
2008

Federführender Einreicher
Planungsbüro bau.Raum, Münster

Weitere Einreicher
Freie Waldorfschule Münster



57 //

Neubau einer Schulmensa, Münster

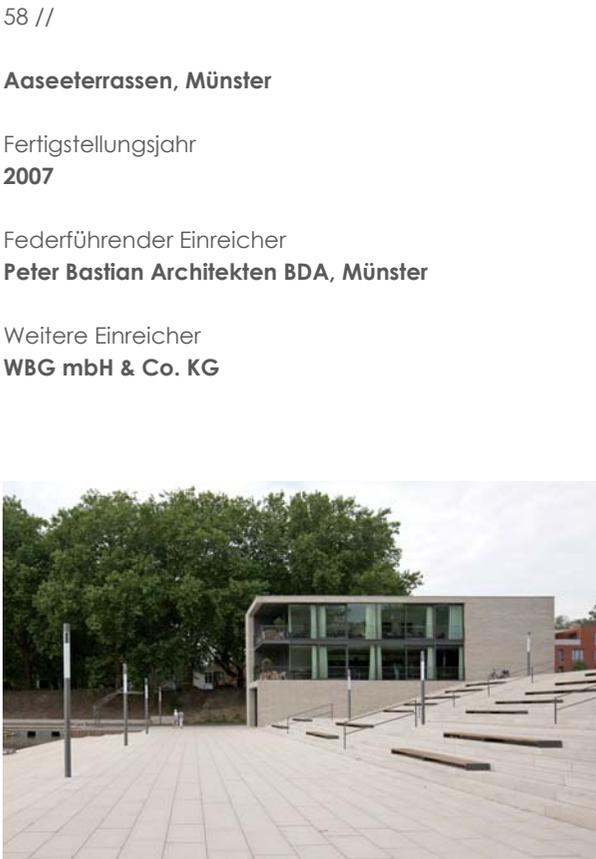
Fertigstellungsjahr
2004

Federführender Einreicher
Hilger Architekten, Münster

Weitere Einreicher
Stadt Münster - Amt für Immobilienmanagement

Münster

Münster



58 //

Aaseeterrassen, Münster

Fertigstellungsjahr
2007

Federführender Einreicher
Peter Bastian Architekten BDA, Münster

Weitere Einreicher
WBG mbH & Co. KG



59 //

Stadhäuser, Münster

Fertigstellungsjahr
2004

Federführender Einreicher
Bauherrengemeinschaft Burhoff/Ureiner

Weitere Einreicher
Burhoff und Burhoff Architekten BDA, Münster

Münster

Münster



60 //

Sophie zu Stolberg Haus, Münster

Fertigstellungsjahr
2007

Federführender Einreicher
Burhoff und Burhoff Architekten BDA, Münster

Weitere Einreicher
Katholische Kirchengemeinde St. Michael

Münster



Wohnhaus Sentruper Höhe, Münster

Fertigstellungsjahr
2009

Federführender Einreicher
Peter Bastian Architekten BDA, Münster



Münster

Münster

62 //

Feng-Shui-Büro, Münster

Fertigstellungsjahr
2003

Federführender Einreicher
**Boris Enning
Architekten BDA Stadtplaner**

Weitere Einreicher
**Feng-Shui-Beratung Kochs;
Ingenieurbüro Klaus Pämke;
Landschaftsarchitekten Ingenieure Lii + Sparla**



63* //

Sparkassenzentrale Münsterland Ost, Münster

Fertigstellungsjahr
2001/2002

Federführender Einreicher
Architekturbüro Baumewerd, Münster

Weitere Einreicher
Sparkasse Münsterland Ost



Münster



64 //

Neubau PSD Bank Westfalen-Lippe eG, Münster

Fertigstellungsjahr
2008

Federführender Einreicher
Andreas Heupel Architekten, Münster

Weitere Einreicher
PSD Bank Westfalen-Lippe eG



65 //

NRW.BANK, Münster

Fertigstellungsjahr
2009

Federführender Einreicher
Eisfeld Engel Architekten, Hamburg

Weitere Einreicher
NRW.Bank

Münster

Münster

66* //

RS+Yellow Distribution Centre, Münster

Fertigstellungsjahr
2009

Federführender Einreicher
BOLLES+WILSON GmbH & Co. KG, Münster



67 //

Stadtmöbelserie, Münster

Fertigstellungsjahr
2009

Federführender Einreicher
Jan Kleihues Architekt, Dülmen/Berlin

Weitere Einreicher
Wall AG



Münster

Münster



68* //

Waldschule, Münster-Kinderhaus

Fertigstellungsjahr
2004

Federführender Einreicher
Reinhard Martin Architekt BDA, Münster



69 //

Wohnhäuser Mauritz, Münster

Fertigstellungsjahr
2002/2007

Federführender Einreicher
Peter Bastian Architekten BDA, Münster

Weitere Einreicher
**Bauherren Eheleute Brüggemann;
Eheleute Ewertz**

Münster

Münster

70 //

Kinder- und Jugendeinrichtung, Münster-Sprakel

Fertigstellungsjahr
2009

Federführender Einreicher
**Stadtraum Projekt GmbH & Co. KG
Architekten + Generalplaner, Münster**

Weitere Einreicher
Stadt Münster - Amt für Immobilienmanagement

71* //

Neubau Feuerwehrgerätehaus Wese-Laer, Münster

Fertigstellungsjahr
2004

Federführender Einreicher
Hartig / Wömpner Architekten BDA, Münster

Weitere Einreicher
Stadt Münster - Amt für Immobilienmanagement

Münster

Münster





72 //

Mehrgenerationenhaus, Nieheim

Fertigstellungsjahr
2006

Federführender Einreicher
Bauherrengemeinschaft Pieper, Ludger, Dirk, Ulrich



73 //

Umbau und Sanierung eines Fachwerkhouses, Nordkirchen

Fertigstellungsjahr
2009

Federführender Einreicher
Leistungsphase Architekturbüro, Nordkirchen

Nieheim

Nordkirchen

Oelde

74 //

Haus D in O - Pueblo House, Oelde

Fertigstellungsjahr
2006

Federführender Einreicher
Matthias R. Schmalohr DI Architekt BDA DWB, Bückeberg



75 //

Neubau eines Logistik- und Verwaltungsgebäudes, Oelde

Fertigstellungsjahr
2009

Federführender Einreicher
Architekten und Stadtplaner BDA Pfeiffer Ellermann Preckel, Münster

Weitere Einreicher
WBV Oelde; Stadt Oelde



Oelde



76 //

**Umbau und Erweiterung einer Grundschule,
Olpe-Rhode**

Fertigstellungsjahr
2002

Federführender Einreicher
Ehrenguber Architekten, Olpe

Olpe



77 //

Siedlung Finkenhausen, Olpe

Fertigstellungsjahr
2001

Federführender Einreicher
Ehrenguber Architekten, Olpe

Weitere Einreicher
Rechtwinklig - Bauträger -

Olpe

78 //

**Umbau und Erweiterung Johannes-Hatzfeld-Haus,
Paderborn**

Fertigstellungsjahr
2010

Federführender Einreicher
**architektur-werk-stadt (aws Architekten)
Balhorn Wewer Karhoff, Paderborn**

Paderborn



79 //

Wohnen am Hof Kampschäfer, Preußisch Oldendorf

Fertigstellungsjahr
2010

Federführender Einreicher
Lars Jacobs Architektur, Bünde

Preußisch Oldendorf





80* //

**Informations- und Besucherzentrum Tiergarten
Schloss Raesfeld**

Fertigstellungsjahr
2005

Federführender Einreicher
Trägerverein „Tiergarten Schloss Raesfeld e.V.“

Weitere Einreicher
**Kreis Borken; Gemeinde Raesfeld;
Farwick + Grote Architekten BDA Stadtplaner, Ahaus**



81 //

COR und Interlübke Haus, Rheda-Wiedenbrück

Fertigstellungsjahr
2008

Federführender Einreicher
**kräling_lübke Diplom-Ingenieure
Innenraum und Produktgestaltung, Hamburg**

Weitere Einreicher
**COR und Interlübke;
Architekturbüro Schnittka;
Stadt Rheda-Wiedenbrück**

Raesfeld

Rheda-Wiedenbrück

Rheine

82 //

Das Westfälische Duett, Rheine

Fertigstellungsjahr
2007/2009

Federführender Einreicher
**Borowski & Sasse GmbH, Planung + Bauleitung,
Hörstel**



83* //

Gymnasium Dionysianum, Rheine

Fertigstellungsjahr
2002

Federführender Einreicher
**Kleihues + Kleihues Gesellschaft von Architekten mbH,
Dülmen/Berlin**

Weitere Einreicher
Stadt Rheine



Rheine



84 //

Hofstelle Schulte Mesum, Rheine-Mesum

Fertigstellungsjahr
2005/2009

Federführender Einreicher
Bauherr Schulte Mesum

Weitere Einreicher
Stadt Rheine;
Architekturbüro Schulte Mesum, Rheine

86 //

Am Bürgerturm, Salzkotten

Fertigstellungsjahr
2006

Federführender Einreicher
Gröne Architektur GmbH, Delbrück



85* //

Vom „monekehoff“ zum Rathaus, Saerbeck

Fertigstellungsjahr
2002

Federführender Einreicher
Gemeindeverwaltung Saerbeck

87 //

**Landhaus - Umbau und Sanierung eines Siedlungs-
hauses im Außenbereich, Sendenhorst-Albersloh**

Fertigstellungsjahr
2009

Federführender Einreicher
htarchitektur, Münster





88 //

**Umbau und Erweiterung Verwaltungsgebäude,
Stadtlohn**

Fertigstellungsjahr
2007

Federführender Einreicher
Architekturbüro Hermann J. Steverding, Stadtlohn



89 //

**Kiosk und Bootshaus im Landschaftspark Bagno,
Steinfurt**

Fertigstellungsjahr
2004

Federführender Einreicher
Behet Bondzio Lin Architekten GmbH & Co. KG, Münster

Weitere Einreicher
WBP Landschaftsarchitekten

Stadtlohn

Steinfurt

Sundern

90 //

Umgestaltung der Sorpepromenade, Sundern-Langenscheid

Fertigstellungsjahr
2010

Federführender Einreicher
Stadt Sundern (Sauerland)

Weitere Einreicher
**FHD Bauplan Sundern; B.S.L. Landschaftsarchitekten;
AG Hilgenroth/Klute**



91 //

Verwaltungsgebäude - Kreishaus, Unna

Fertigstellungsjahr
2006

Federführender Einreicher
agn Niederberghaus & Partner GmbH

Weitere Einreicher
**Bilfinger Berger;
Kreis Unna**



Unna



92 //

Wintergarten und Schwimmteich, Unna-Hemmerde

Fertigstellungsjahr
2009

Federführender Einreicher
Ehrenberg Architektur, Unna

Unna



93* //

Museum Abtei Liesborn, Wadersloh

Fertigstellungsjahr
2004

Federführender Einreicher
Architekturbüro Baumewerd, Münster

Wadersloh

94 //

Siedlung Steinhügel Knapp, Witten-Heven

Fertigstellungsjahr
2009

Federführender Einreicher
Frielinghaus Schüren Architekten, Witten

Witten



Bildnachweis // Weitere Einreicher 2010

Projekt 04 // Rainer Mader, Schleiden
05 // Jörg Hempel, Aachen
06 // K.-H. Hanschmann, Ascheberg
07 // Uwe Ditz, Stuttgart
08 // Monika Melchior, Stadt Bielefeld
09 // Matthias Hauke, Bielefeld
10 // Matthias Hauke, Bielefeld
11 // Brüning + Hart Architekten, Münster
12 // Georg Oligmüller, Essen
13 // Lukas Roth, Köln
14 // Roland Borgmann, Münster
15 // Thomas Widynski, Aachen
16 // Stadt Brilon
17 // Architekturbüro Eckhard Frodermann, Dorsten
18 // Büro Steiner, Berlin/Wuppertal
19 // Gerhard Gruschczyk, Dortmund
20 // Thomas Mayer (ERCO)
21 // reicher haase assoziierte GmbH, Aachen
22 // Voss+Graue Generalbau GmbH & Co. KG, Coesfeld
23 // Matthias Petrus Schaller, Venedig
24 // Architekturbüro G.-A. Deilmann, Nottuln
25 // Andreas Hempel, Düsseldorf
26 // Andreas Hempel, Düsseldorf
27 // Mark Wohlrab, Kamen
28 // Gemeinde Everswinkel
29 // Wagener Architektur im Modulbüro, Siegen
30 // Klaus Frähm, Börsen
31 // Hochtief PPP Solutions GmbH, Essen
32 // Zeitschrift „Das Haus, Spezial“
33 // Stadt Gronau
34 // Stadt Gronau
35 // Klemens Ortmeier, Hamburg
36 // Spooren Architekten, Gütersloh
37 // Werner J. Hannappel, Essen
38 // Stefan Bayer, Essen
39 // ap plan mory osterwalder vielmo Architekten- und Ingenieur-
gesellschaft mbH, Berlin
40 // C1 Architekten, Stuttgart
41 // NIPA Planungs- und Ingenieurbüro, Herford
42 // Karampour und Meyer Architekten BDA, Bad Oeynhausen
43 // Karampour und Meyer Architekten BDA, Bad Oeynhausen
44 // Architekturbüro Frank Schmiedel, Siegen
45 // Stefan Müller, Berlin
46 // Plus Bauplanung GmbH, Neckartenzlingen
47 // Klemens Ortmeier, Hamburg
48 // Joachim Schumacher, Bochum

Projekt 49 // Lax + Wolf Architekten, Minden
50 // Christian Gieraths, Köln
51 // Stefan Müller, Berlin
52 // Behef Bondzio Lin Architekten GmbH & Co. KG, Münster
53 // Christian Richters, Münster
54 // Stefan Müller, Berlin
55 // Christian Richters, Münster
56 // Planungsbüro bau.Raum, Münster
57 // Hilger Architekten, Münster
58 // EHL, Kruff
59 // Roland Borgmann, Münster
60 // Burhoff und Burhoff Architekten BDA, Münster
61 // Peter Bastian, Münster
62 // Roman Unsing, Münster
63 // Christian Richters, Münster
64 // Christian Richters, Münster
65 // Christian Richters, Münster
66 // Markus Hauschild, Münster
67 // Jan Kleihues Architekt, Dülmen/Berlin
68 // Büro Reinhard Martin, Münster
69 // Roland Borgmann, Münster
70 // Stadtraum Projekt GmbH & Co. KG, Münster
71 // Hartig / Wömpner Architekten BDA, Münster
72 // Ulrich Pieper, Nieheim
73 // Leistungsphase Architekturbüro, Nordkirchen
74 // Klaus Dieter Weiss, Minden
75 // Pfeiffer Ellermann Preckel, Münster
76 // Ehrenguber Architekten, Olpe
77 // Ehrenguber Architekten, Olpe
78 // architektur-werk-stadt Balhorn Wewer Karhoff, Paderborn
79 // Lars Jacobs Architektur, Bünde
80 // Trägerverein „Tiergarten Schloss Raesfeld e.V.“
81 // krähling_lübke Diplom-Ingenieure, Hamburg
82 // Borowski & Sasse GmbH, Hörstel
83 // Christian Richters, Münster
84 // Jürgen Christ, Emsdetten
85 // Gemeindeverwaltung Saerbeck
86 // Theo Gröne, Geseke
87 // htarchitektur, Münster
88 // Soenne Fotodesigner, Aachen
89 // Behef Bondzio Lin Architekten GmbH & Co. KG, Münster
90 // Stadt Sundern (Sauerland)
91 // Andreas Wiese, Düsseldorf
92 // Ehrenberg Architektur, Unna
93 // Olaf Mahlstedt, Hannover
94 // Peter Strehl, Frielinghaus Schüren Architekten, Witten

Alle Wettbewerbsbeiträge finden Sie in einer vollständigen Dokumentation auch im Netz unter:

www.westfaelischer-baukulturpreis.lwl.org

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Westfalen 
INITIATIVE

Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)
LWL-Amt für Landschafts- und Baukultur in Westfalen
Fürstenbergstraße 15
48147 Münster

www.lwl-landschafts-und-baukultur.de

Stiftung und Verein Westfalen-Initiative
Piusallee 6

48147 Münster

www.westfalen-initiative.de

www.westfaelischer-baukulturpreis.lwl.org

Der **Landschaftsverband Westfalen-Lippe** sowie **Stiftung und Verein Westfalen-Initiative** loben gemeinsam einen Westfälischen Preis für Baukultur aus. Sie wollen damit die Bedeutung der „Alltagsarchitektur“ und der Baukultur für das Profil unserer Städte, Dörfer und Gemeinden unterstreichen und eine verstärkte öffentliche Diskussion hierüber anregen.

Mit dem Westfälischen Preis für Baukultur werden Projekte aus Architektur, Städtebau und Dorfentwicklung gewürdigt, die einen besonderen Beitrag zur Entwicklung der Baukultur in Westfalen-Lippe leisten. Die Projekte sollen zeitgemäße Architektur mit einer hohen gestalterischen Qualität verbinden, aber auch starke Bezüge zu ihrem Kontext aufweisen. Diese Bezüge können sich in einer gelungenen Einbindung in das Umfeld oder auch in einer ablesbaren Kontinuität in der Weiterentwicklung orts- und regionaltypischer Bauweisen äußern.

Mit dem Westfälischen Preis für Baukultur werden Neubauten, aber auch An- und Umbauten ausgezeichnet, wobei bei Letzteren der Schwerpunkt auf dem neu- bzw. umgebauten Teil liegen muss. Auch städtebauliche Projekte – neue Siedlungen und Quartiere sowie Ergänzungen von Orten und Ortsrändern – können mit dem Westfälischen Preis für Baukultur ausgezeichnet werden. Der Preis kann ebenso an Wohnprojekte vergeben werden, wie an Büro-, Gewerbe- und öffentliche Nutzungen. Denkmäler sind von der Teilnahme ausgenommen.

Eine Besonderheit besteht darin, dass auch die Qualität der Planungs- und Umsetzungsverfahren im Sinne eines partnerschaftlichen und offenen Miteinanders der Beteiligten ein Kriterium für die Preisvergabe ist.

Mit freundlicher Unterstützung:

